



### Informationen für Naturreisende und Wanderfreunde:

Πληροφορίες για τους ταξιδιώτες φύσης και τους κινούμενους φίλους:



## Exkursion zur **Vreiko-Höhle** / Orno-/Thriptis-Gebirge (Südkreta) **Ernteameise** (*Messor* ssp.) und **Bänderschnecke** (*Cepaea* ssp.)

Die Höhle liegt in den Ausläufern des Orno-/Thriptis-Gebirgszuges nahe der Ortschaft Pefkis im Süden Kretas. Hierzu fährt man über die Südküstenstraße von Ierapetra (Richtung Sitia) rd. 20 km östlich über Koutsouras nach Analipsi. Dort biegt man am Ortsausgang links ins Gebirge Richtung Pefki (7 km) ab. Rund 1 km vor der Ortschaft Pefki geht rechts eine kleine Asphaltpiste ab, der man (ebenfalls rd. 1 km) bergauf bis zu einem "Wendehammer" folgt.

Ab hier geht's nur "zu Fuß" weiter. Man folgt hier einem "Trampelpfad", zuerst ein Stück gerade aus (ca. 200 m) und dann links des Berghanges weiter (rd. 400 m) bis zur Höhle. Der Höhleneingang ist zwar "geräumig", dennoch aber leicht zu übersehen; er liegt unter der Krone eines aus der Höhle wachsenden Feigenbaumes versteckt. Ein Drahtzaun sichert den senkrechten "Zugang" (zum Schutz gegen Abstürze von Ziegen und Schafen); er ist über Drahtschlaufen zu öffnen und zu schließen (letzteres bitte nicht vergessen!). Obwohl eine mit einem Handlauf gesicherte Holzterasse den senkrechten Zutritt erleichtert, ist die Höhle touristisch (im herkömmlichen Sinne) noch nicht erschlossen. Im Innern ist sie auch nicht leicht zu begehen, denn Bodenschutt, Kriechspalten und sehr enge Höhlengänge (mit teilweise sehr steilen "Kanälen") erschweren eine großräumige Erkundung, die ohne ausreichende Erfahrung und Ausrüstung nicht allein unternommen werden sollte. Eine gefahrlose Besichtigung sollte sich daher auf die erste Haupthalle der Höhle beschränken, die sich unter dem Zugang auf der 1. Ebene befindet. Auch sie ist sehenswert und eindrucksvoll und jederzeit der Mühe wert. Tiefere Begehungen (von der Haupthalle aus) sollten für "unerfahrene Höhlenbesucher" an den Rohrabsperungen, die die Haupthalle begrenzen (siehe Abbildungen), aus Sicherheitsgründen enden!

Da die Höhle archäologisch noch nicht untersucht wurde, ist auch über eine eventuelle "Nutzung" in vorgeschichtlicher Zeit leider nichts bekannt. Auch speläologisch (Speläologie = Höhlenkunde) ist diese Karsthöhle noch nicht ausreichend erforscht und kartiert, sodass auch hierzu derzeit keine weiteren Daten vorliegen.



Der Einstieg zur Vreiko-Höhle (über eine Holzleiter) von Außen (links) und Innen (rechts).

Fotos: H. Eikamp (2004)



Bilder von der Haupthalle der Höhle (Bildmitte) und ihre Abgrenzung (mittels Rohrsperren) zu den weiteren Ebenen; siehe jeweils die Abbildungen links und rechts.



Häufig auf Kreta anzutreffen ist die **Ernteameise** (*Messor* spp.) aus der Familie der Knotenameisen (Myrmicinae). Bei dieser dunkelbraun bis schwarz gefärbten Art fallen die extremen Größenunterschiede der Arbeiterinnen auf; neben klein-köpfigen und zugleich kleinwüchsigen treten ausgesprochene große Exemplare mit sehr großen Köpfen auf (siehe Abb.). Die Ernteameisen leben in unterirdischen, weit ausgedehnten Nestern. Neben tierischer Beute sammeln sie vor allem Pflanzensamen, den sie ins Nest tragen und dort nach Pflanzenarten sortieren und auf verschiedene Nestkammern verteilen. Die Samen werden später von den Samenschalen befreit ("ge-droschen"); die Spreu wird dann wieder aus dem Nest entfernt und auf besonderen Abfallplätzen deponiert. Die Samen werden von den Arbeiterinnen "durchgekaut" und eingespeichelt; hierbei wird die Stärke allmählich in Zucker umgewandelt. Es entsteht das sogenannte "Ameisenbrot", die wichtigste Nahrungsquelle der Ernteameisen und zugleich auch Futter für die Larven.



Stellenweise massenhaft ist auf Kreta das Vorkommen von Gehäuseschnecken, primär aus der Familie der **Schnirkelschnecken** (Helicidae), siehe Abbildungen. Unter ihnen sind die **Bänderschnecke** (*Cepaea* spp.) – in Deutschland mit der Hainschnecke (*Cepaea nemoralis*) vertreten – und die Steinschnecke (*Chilotrema* spp.) die häufigsten Arten. Alle Gehäuseschnecken leben ausschließlich von angerottetem organischem Material und greifen nur selten lebende Pflanzen an. Zoologisch gehören die Schnecken zu den Gastropoda (Bauchfüßler) und verdanken diesen Namen der Tatsache, dass sie sich "auf dem Bauch kriechend" fortbewegen. Doch das ist ein Trugschluss. Nicht auf dem Bauch, sondern mit einem breiten, zu einer Kriechsohle ausgebildeten Fuß gleiten sie über Boden und Pflanzen und können sich mit ihm auch am Untergrund festhalten. Weltweit gibt es über 100.000 verschiedene Schneckenarten, mit und ohne Haus, im Wasser, im Schlamm oder auf dem Land lebend.



Fotos: U. Kluge (2004)